St. Mauritius

Wohn- und Pflegezentrum

caritas

September 2016

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner, liebe Leser unserer Zeitung!

Am zweiten Sonntag im September wird der heiligen Notburga gedacht. Im 13. Jahrhundert lebte sie in Rottenburg, ein frommes, junges Mädchen, das als Magd beim damaligen Grafen von Tirol arbeitete. Neben ihren Pflichten im Haushalt und in der Landwirtschaft kümmerte sie sich aufopfernd um die Kranken und Armen der Burg. Sie verteilte täglich Speisereste aus der Küche an die Bedürftigen. Irgendwann wurde dieses Treiben dem Grafen zu viel und er verbot Notburga ihre Mildtätigkeit. Sie war nicht nur fromm, sondern auch schlau, um den Armen weiter helfen zu können, legte sie für sich Fastentage ein und sparte so Nahrung und Trinken, um es weiterhin verteilen zu können. Eines Tages erwischte der Graf sie, als Notburga mit gefüllter Schürze und einem Krug Wein über den Burghof eilte. Auf seine Frage, was sie davontragen würde, antwortete sie: „Holzspäne und Lauge“. Der Graf schenkte ihr keinen Glauben und sah selber nach und wirklich fand er nur das, was sie ihm angegeben hatte, auch wenn er sich das nicht erklären konnte. In Bayern und in Tirol wird Notburga noch heute als Patronin der Dienstmägde und der Landwirtschaft verehrt.

Der September gilt als der schönste Monat im Bauernjahr. Mit dem Hereinbringen der Ernte können die Bauern die Früchte ihrer mühevollen und schweren Arbeit einfahren und ihre Scheunen für den Winter füllen. Nun können Herbst und Winter kommen. Wir wünschen Ihnen einen wunderbaren Spätsommer – und denken Sie im September mal an die schlaue Notburga!

Herzlich,

Ihre Heimleitung und Ihr Sozialer Dienst

Wir begrüßen herzlich unsere

neuen Bewohnerinnen und Bewohner und unsere Gäste

Paul Brieden

Emilie Hempel

Heinz Köster

Dorothea Mühlhausen

Anna Sauerwald

Alfons Schulte

Karoline Schulte

Josef Steden

Dieter Kirstein

Hubert Temme

Günther Conrad

INHALT

Veranstaltungshinweise 4
Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag 5
Wir trauern um 5
Pilgern zur Marien-Verehrungsstätte 6
Besuch der Freilichtbühne in Hallenberg 7
Gemütliches Grillen 10
Der neue Beirat stellt sich vor 10
Der Heilige Mauritius – Namenspatron unserer Einrichtung 12
Kalenderblatt September 2016 14
Der Obstgarten 15
Natur: Iih, eine Spinne! 16
Zeitsprung: Oswalt Kolle – der unermüdliche Aufklärer 17
Reisen: Die grüne Insel 19
Gedichte 21
Rezept von der Oma: Apfelstrudel 22
Rätsel 24
Lachen ist gesund … 27

Veranstaltungshinweise

Es gibt zahlreiche Wochenangebote, die unsere Bewohner dem Terminkalender in der Eingangshalle entnehmen können. Besonders dankbar sind wir dabei den Ehrenamtlichen, die dieses Programm mit ermöglichen. An dieser Stelle veröffentlichen wir Veranstaltungen, die nicht alltäglich sind. Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus:

01.September: Liedernachmittag mit Hans Kniesburges

06. September: Waffelbacken mit den Damen der Caritas-Konferenz in den Wohnbereichen

08. September: Lieder- und Vorlesenachmittag mit den Damen der Caritas-Konferenz

13. September: Fahrt zum Edersee mit zweistündiger Schifffahrt, Abfahrt gegen 13 Uhr

15. September: Liedernachmittag mit Hans Kniesburges

22. September: Lieder- und Vorlesenachmittag mit den Damen der Caritas-Konferenz

26. September: Mauritiusfeier, 14.30 Uhr Heilige Messe in der Kapelle, anschließend gemeinsames Kaffeetrinken im Foyer

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag

02.09. Frau Irmgard Steinkamp

07.09. Herr Wolfgang Lambrecht

15.09. Frau Karin Schürmann

16.09. Frau Christel Potthast

21.09. Frau Charlotte Haertel

22.09. Frau Ingrid Müller

23.09. Frau Karoline Schulte

25.09. Frau Marianna Oberreuter

30.09. Herr Heinz Sagorski

Wir trauern um

Frau Edelgard Ottiger

Frau Ingeborg Temme

Der Mensch lebt und bestehet
Nur eine kleine Zeit.
Und alle Welt vergehet
Mit Ihrer Herrlichkeit.
Es ist nur Einer ewig
Und an allen Enden,
Und wir in seinen Händen.

Matthias Claudius

Pilgern zur Marien-Verehrungsstätte

(von Beate Clement-Klütsch)

Bewohner des Wohn- und Pflegezentrums St. Mauritius Medebach auf dem barrierefreien Pilgerweg Berge

Der Ausflug von 20 Bewohnern des Wohn- und Pflegezentrums auf den Pilgerweg Berge war bestimmt von der Sehnsucht der Menschen nach einer religiösen Erfahrung. Sie konnten nach langer Zeit mal wieder die sakrale Stimmung in einer Barockkirche aufnehmen. Bei jedem einzelnen Teilnehmer traten individuelle Gefühle und ihre persönlichen Erfahrungen aus der Vergangenheit hervor und diese brachten die Menschen auch in vielen Gesprächen und Gefühlsäußerungen zum Ausdruck.

Nach einer kurzen Andacht in der Kirche zur Einstimmung auf die Pilgerwanderung begaben sich die meisten Menschen mit Fortbewegungsmittel auf den barrierefreien Pilgerweg. Sie hatten das Ziel vor Augen, die Verehrungsstätte der Muttergottes, d.h. die Grotte mit der „Madonna aus Fatima“ zu sehen.

Bei gutem Wetter bewältigten die Rollstuhlfahrer den Weg ohne große Anstrengungen. Für die Menschen, die noch mit ihren eigenen Kräften die Wegstrecke zurücklegen wollten, standen unterwegs zur Rast und zum Verweilen Bänke und Stühle zur Verfügung. Angekommen an der Grotte, waren die Gläubigen erfüllt von dem Anblick der „Madonna aus Fatima“ und sie dankten Gott mit altbekannten Gebeten und Liedern.

Für den Rückweg stand ein Transportfahrzeug zur Verfügung, das auch von einigen Teilnehmern genutzt wurde. Beim Ankommen in der Kirche erlebten sie sich als normale Gläubige, die ihre alten Erfahrungen von Prozessionen zurückgewonnen hatten und damit auch ein kleines Stück neuen Lebensmut für sich mitnehmen konnten.

Beim anschließenden Kaffeetrinken im barrierefreien Pfarrheim konnten die Pilger ihre verlorenen Kräfte wieder aufbauen. Da-

zu trug auch der frischgebackene Kuchen aus dem Backhaus bei.

Die Betreuer sammelten bei der Organisation dieser neuen Veranstaltung erste Erfahrungen und haben die logistischen Herausforderungen beim Transport und der Betreuung der Menschen hervorragend bewältigt.

Bereichert von dem Gefühl alte religiöse Erfahrungen wiedergefunden zu haben und ein Stück an einem „normales Leben im Dorf“ teilgenommen zu haben, kehrten die Bewohner heim.

Besuch der Freilichtbühne in Hallenberg

Rote Zöpfe und Sommersprossen, kurzes Kleid mit bunten Strümpfen und ein schelmisches Lachen im Gesicht….so kennt man sie in aller Welt: Pippilotta Viktualia Rollgardina Pfefferminz Efraimstochter Langstrumpf, kurz: Pippi. Sie kann lügen, dass sich die Balken biegen, ist stärker als ein Bär, lehrt Einbrechern wie Polizisten das Fürchten und hat dabei doch das Herz am rechten Fleck.

Im Sommer 2016 bezieht sie zusammen mit ihrem Pferd „Kleiner Onkel“ und dem Affen „Herrn Nilsson“ die Villa Kunterbunt

auf der Freilichtbühne Hallenberg. Tommy und Annika werden zu Pippis neuen Freunden und stellen schnell fest, dass es mit ihr nie langweilig wird. Mit ausgelassenem Witz und unbändiger Phantasie, viel Mut und originellen Einfällen sorgt sie ständig für neue Überraschungen und so jagt ein wildes Abenteuer das nächste. Doch eines Tages macht ein Schiff im Hafen fest, die „Hoppetosse“, das Seeräuberschiff ihres Vaters…

1941 liegt die Tochter von Astrid Lindgren krank im Bett und möchte von ihrer Mutter eine Geschichte hören. „Erzähl mir von Pippi Langstrumpf!“ soll sie gesagt haben und hat damit diese sagenhaft fröhliche, wunderbar anarchische Figur geboren. 2016 wird Pippi also 75 Jahre alt und Hallenberg feiert sie in einem spannenden Schauspiel mit viel Musik, waghalsiger Action und hinreißender Komik – ein phantasievolles Musical-Erlebnis für die ganze Familie. **(Der Text wurde von der Freilichtbühne Hallenberg übernommen)**

Am 28. August besuchten wir die Freilichtbühne in Hallenberg. Zunächst sah es so aus, als hätten wir uns genau den richtigen Tag für unseren Besuch ausgesucht. Das Wetter war gut und wir machten uns gutgelaunt auf den Weg nach Hallenberg. Mit ihrem fröhlichen Gesang begeisterte Pippi Langstrumpf uns direkt zu Beginn des Stücks. Das gesamte Ensemble spielte mit viel Leidenschaft und sorgte für gute Stimmung. Hübsch anzusehen war das Pferd „Kleiner Onkel“, das erstmal schön gepunktet auf der Terrasse der Villa Kunterbunt seinen Platz einnahm. Das Äffchen „Herr Nilsson“ durfte natürlich auch nicht fehlen.

Neben den vielen Kindern, die alle mit viel Begeisterung spielten, möchte ich auch die tollen Erwachsenenrollen erwähnen. Eine tolle Darbietung zeigten die Darsteller, die die etwas dümmlichen Polizisten spielten. Über sie konnte herzhaft gelacht werden, besonders bei dem Versuch, Pippi Langstrumpf einzufangen, die aber den beiden Gesetzeshütern immer einen Schritt voraus war. Toll waren auch die beiden Ausbrecher, die so gerne den Koffer voller Gold haben wollten. Nicht zu vergessen Frau Prysselius, die immer gerne dafür sorgen wollte, dass Pippi Langstrumpf bei ihr oder im Kinderheim aufwächst. Schön war auch die Darstellung des Jahrmarktes: eine tolle Szene mit Jahrmarktsband und allen möglichen lustigen, bunten und kreativen Einfällen: Ein echter Hingucker. Das einzige Problem war das Wetter. Plötzlich zogen dunkle Gewitterwolken auf und es fing an zu stürmen und zu regnen. Schließlich musste das Spiel sogar unterbrochen werden und auch die Pause wurde vorgezogen, um den heftigen Regen abzuwarten. Aber auch diese Probleme wurden gemeistert, wir saßen zum Glück im Trockenen und konnten während der Pause unsere Pommes und Würstchen genießen. Zum Abschluss bekamen wir dann noch ein tolles Foto. Pippi Langstrumpf - Darstellerin Mia Mütze aus Oberschledorn machte gemeinsam mit ihren Spielfreunden Tommy und Annika ein Foto mit unseren

Bewohnern. Mia Mütze war am sozialen Tag der Schulen hier bei uns in der Einrichtung und unterstützte die Mitarbeiter vom Sozialen Dienst bei ihren Tätigkeiten. Vielen Dank an Mia Mütze!

Gemütliches Grillen

Am letzten Tag im August beschlossen wir noch einen schönen, gemütlichen Grillabend durchzuführen. Das Wetter war perfekt, es war nicht zu heiß, aber die sommerlichen Temperaturen lockten noch einmal alle nach draußen. Bei leckeren Würstchen und Steaks saßen alle in gemütlicher Runde, tranken ein leckeres Bierchen oder Radler und genossen den warmen Sommerabend. Ein großes Dankeschön an unser Küchenteam, das uns mit leckeren Salaten erfreute und ein großer Dank geht auch an unseren Grillmeister Olaf Frankenstein.

Der neue Beirat stellt sich vor

Am 26. Juli fanden die Beiratswahlen hier in der Einrichtung statt. Folgende Personen bilden den neuen Beirat. Frau Lipke wurde wieder als erste Vorsitzende gewählt.

Hintere Reihe:
Dieter Beulen,
Wilhelmine Lipke (1. Vorsitzende)
Irmgard Emde
(stellvertretende Vorsitzende)

Vordere Reihe:
Theresia Vollmer
Erika Isselmann

Der Beirat mit dem Beratungsgremium:

Hintere Reihe:
Hermann Hoffmeister
Elfriede Gühring
Wilhelmine Lipke
Dieter Beulen
Veronika Wessely

Vordere Reihe:
Tatjana Hellwig
Theresia Vollmer
Erika Isselmann
Anna Wasmuth

Der Heilige Mauritius – Namenspatron unserer Einrichtung

Mauritius war ein heiliger, der mit beiden Füßen auf dem Boden stand, der im Alltag seinen Glauben lebte und bezeugte. Den Leitspruch „Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen“ befolgte er bis in den Tod. Er zeigte Flagge. In diesem Sinn ist sein Vorbild zu allen Zeiten aktuell.

Römisches Reich am Beginn des vierten Jahrhunderts: Mauritius, Anführer der sogenannten Thebäischen Legion, die sich vorwiegend aus Christen aus dem oberen Ägypten zusammensetzte, weigerte sich, gegen die eigenen Glaubensbrüder vorzugehen und Jupiter, dem höchsten Gott der Römer, zu opfern. Mit ihm weigerte sich die ganze Legion (rund 6600 Mann). Daraufhin wird die Legion zweimal dezimiert, das heißt: jeder zehnte Mann wird jeweils mit dem Tode bestraft. Als sie trotzdem geschlossen bei ihrer Weigerung bleibt, wird die ganze Truppe niedergemacht. An ihrer Spitze erleiden der heilige Mauritius und seine Kameraden St. Exuperius und St. Candidus den Martertod.

Die Verehrung der Märtyrer begann schon wenige Jahrzehnte später mit der Auffindung ihrer Gebeine. Über ihren Grabstätten ließ der zuständige Bischof eine Kirche errichten. Da der Ort verkehrsgünstig lag, verbreitete sich die Verehrung des hl. Mauritius sehr schnell in Europa, er wurde ein äußerst populärer Heiliger. Die Karolinger erwählten ihn zum Patron des Militärs und als 951 der deutsche Kaiser Otto I. Adelheid, die Tochter des Königs von Burgund, heiratete, bekam er Reliquien des Heiligen für seinen neuen Dom in Magdeburg. Damals galten

sie als ehrwürdigstes Heiligtum auf deutschem Boden. Als Otto 955 gegen die Ungarn siegte, führte er dies auf die Hilfe des Mauritius zurück. Er wurde zum Reichsheiligen und besonders der Hochadel verehrte diesen Kriegerheiligen, der einst sogar die heilige Lanze mitgeführt haben soll. Von Magdeburg aus gründete zu Beginn des 11. Jahrhunderts der hl. Bruno, der dort Domherr war, ein Kloster in Minden. Das einstige Oratorium ist heute die St.- Mauritius-Kirche. Der Magdeburger Dom, mittlerweile Sitz der evangelischen Kirche Mitteldeutschlands, beherbergt eine interessante Figur des Heiligen aus dem 13. Jahrhundert.

Mauritius wurde meist als Ritter in Rüstung mit einer Fahne dargestellt, er ist entweder zu Fuß oder zu Pferd. Auch in gewöhnlichem Soldatengewand wurde er abgebildet. Auffallend ist, dass Mauritius häufig mit dunkler Hautfarbe dargestellt wurde, was wohl entweder auf seinen Namen oder seine ägyptische Herkunft zurückzuführen sein dürfte.

Der heilige Mauritius ist der Patron der Soldaten, der Kaufleute, Wäscher, Färber, Hutmacher, Glasmaler, Waffen- und Messerschmiede, der Tuchmacher, sowie der Pferde, der Weinstöcke und in Kämpfen.
(Teile des Textes sind dem DOM entnommen, Ausgabe September 2015)

Kalenderblatt September 2016

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
			1	2	3	**4**
5	6	7	8	9	10	**11**
12	13	14	15	16	17	**18**
19	20	21	22	23	24	**25**
26	27	28	29	30		

Der Monat September

Im September verabschiedet sich der Sommer langsam. Es naht die goldene Jahreszeit, der Herbst. Am 21. September ist astronomischer Herbstanfang. Auch für die Kühe endet die Sommerfrische in den Bergen. Sie werden von den hoch gelegenen Bergweiden in die Täler getrieben und überwintern in den Ställen. Für die Alpabfahrt, die Viehscheid bzw. den Almabtrieb werden die Tiere zum Teil festlich mit Kränzen und Glocken geschmückt und unter Geläut von den Hirten in das Tal überführt. Und es wird zünftig gefeiert.

Alte deutsche Name für den September sind Scheiding (= Übergang von warmer in die kalte Jahreszeit), Holzmond (= früher wurden die Holzvorräte für den Winter in diesem Monat angelegt) und Herbstmond (= der Sommer ist vorbei).

Sternzeichen / Tierkreiszeichen

Jungfrau: 24. August – 23. September

Waage: 24. September – 23. Oktober

Bauernregeln

An Maria Namen sagt der Sommer Amen.

Der Obstgarten

von Franz Xaver

Kurz nach dem Krieg, ich war gerade mal 8 Jahre alt, durfte ich meine erste Reise machen. Ich hatte meine Kindheit, die Kriegszeit in München mit meiner Mutter gewohnt und gehungert. Mein Vater war bereits 1939 eingezogen worden und kam erst 1948 aus der Gefangenschaft zurück. 1946 durfte ich während der Sommermonate zu meinem Onkel fahren. Er wohnte mit seiner Familie in Kressbronn am Bodensee und hatte einen großen Obstgarten.

Mit meinen Cousins und Cousinen ging ich jeden Tag im Bodensee schwimmen. Es waren heiße Tage und das Wasser war schön warm. Wir lagen stundenlang unter einem Kastanienbaum im Gras direkt am See und wenn es uns zu heiß wurde, sprangen wir von der Böschung ins Wasser und plantschten eine Weile.

Die schönste Erinnerung an diese Zeit ist die Apfelernte im September. Wir kletterten in den Apfelbäumen und ernteten körbeweise die reifen Früchte. Natürlich aß ich mich, nach all dem erlebten Hunger, schon in den Bäumen richtig satt. Manchmal aß ich so viel, dass ich Bauchschmerzen bekam. Aber was soll's. Den frischen Geruch der Äpfel liebe ich bis heute. Dieser erinnert mich an den ersten unbeschwerten Sommer am See.

Natur: Iih, eine Spinne!

Zuerst die gute Nachricht: bei uns gibt es keine für den Menschen giftige Spinnen. Wenn eine Giftspinne mal in den Medien auftaucht, ist sie importiert in einer Bananenstaude versteckt, herüber gereist aus Afrika, Südamerika oder den Tropen. Mit unseren heimischen Spinnen hat wohl jeder schon mal Bekanntschaft gemacht. Es gibt unendlich viele Sorten. Am meisten verbreitet ist die Hausspinne, dann kommen der Weberknecht, und noch die Räuberspinne, die einem immer mal wieder über den Weg laufen - und Schrecken und Ekel auslösen. Dazu muss man sagen, dass die Spinne sich auch erschrickt und es keineswegs in ihrer Absicht liegt sich mit dem Menschen anzulegen. Aber durch ihr rasant schnelles Wegrennen und ihr Aussehen bringt sie uns häufig dazu ihr den Garaus zu machen.

Spinnen haben einen dreigliedrigen Körper, der manchmal so eng verwachsen ist, dass er kugelig erscheint. Dazu sehr gut ausgerüstete Punktaugen und vier Paar behaarte Laufbeine, die in alle Richtungen marschieren können. Die Hausspinne kommt in Gebäuden vor oder unter Steinen und hinter Gerümpel auf Dachboden oder im Keller. Dort baut sie auch ihr Netz, das sie erst während der Nachtstunden zum Jagen auf Fliegen und Mücken verlässt. Diese werden gefangen oder sie verfangen sich im Netz, wo die Spinne sie dann mit Fäden einwickelt und mit einem Biss tötet. Der Weberknecht oder auch Zitterspinne genannt, hält sich im Freien oder auch gern in Heizungskellern und Waschküchen auf. Er hat einen zierlichen Körper und überlange dünne Beine. Bei Gefahr zittern seine Gliedmaßen derart stark, dass man das Tier kaum noch erkennen kann und sie als Beute uninteressant werden.

Die kräftigen Wolfs- oder Räuberspinnen, zu denen auch die ungefährliche Tarantel gehört, sind Jäger, die kein Netz bauen, sondern in kleinen Höhlen oder Winkeln außen am Haus leben. Sie lieben die Nähe von stehendem Wasser, über das sie trotz

ihrer Größe laufen können - ohne einzusinken. Rasend schnell erwischen sie ihre Beute, meist ein ahnungslos vorbeikommendes Insekt.

Welche Spinnen kennen Sie und wie wurden sie genannt? Was haben Sie schon mal mit ihnen erlebt?

Zeitsprung: Oswalt Kolle – der unermüdliche Aufklärer

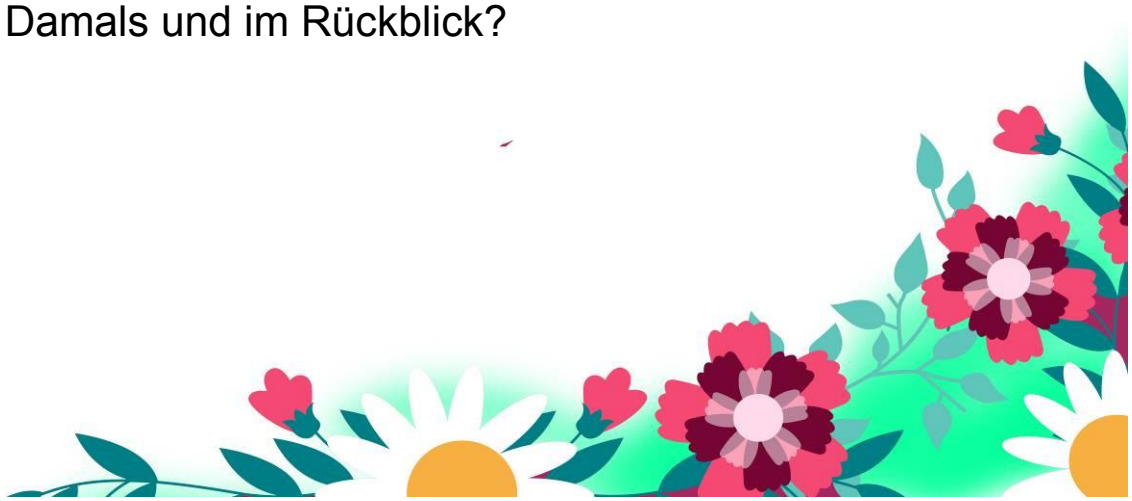
Es war Ende der 60er, als eine Reihe von Filmen die Nation in Aufruhr brachte und die Menschen bewegte: Oswalt Kolles Aufklärungsfilme: „Das Wunder der Liebe“, „Dein Mann, das unbekannte Wesen“ und „Deine Frau – das unbekannte Wesen“, um die wichtigsten zu nennen. Der Journalist, Autor und Filmproduzent Oswalt Kolle hatte sich die sexuelle Aufklärung auf die Fahnen geschrieben und nach anfänglichem Zögern kamen die Paare scharenweise in die Kinos. So schauten sie mit zahlreichen anderen gebannt auf die Leinwand, auf der sich für damalige Verhältnisse Ungeheuerliches abspielte. Was sich da den staunenden Augen darbot, gehörte eindeutig in die Kategorie „sittenwidrig“. Erst nachdem einige Szenen und Bilder entschärft worden waren, wurden die Filme schließlich für Jugendliche ab 18 Jahren freigegeben.

Zu Beginn der Filme führte Kolle ein Interview mit einem bekannten Sexualforscher über typische Problemfelder in intimen Paarbeziehungen. Anschließend folgten zur Illustration Spielszenen, die dann ernsthaft diskutiert und mit Tipps zur Verbesserung angereichert wurden. Die Filme wurden ein großer Publikumserfolg. Aus heutiger Sicht waren sie eigentlich harmlos, aber damals traten sie eine Lawine los, deren Ausläufer das Sexualverhalten von „Otto Normalverbraucher“ gründlich entrümpelten. Kolle und seine Filme brachten frischen Wind in die bundesdeutschen Schlafzimmer. Viele Paare zogen erstmals in Betracht neue Erfahrungen zu machen und über ihre Wünsche offen miteinander zu sprechen.

Die Kolle-Filme holten das Thema Aufklärung aus der Tabuzone heraus und sorgten für nächtlichen Diskussionsstoff. Kolle gab den Dingen, um die es bei der „schönsten Sache der Welt“ ging, endlich Namen. Begriffe, die schwer fielen sie überhaupt zu artikulieren, weil vorher alles, was mit Sex zu tun hatte sich „da unten“ abspielte und unter unaussprechlich fiel. Zwischen dem Hals und den Knien war auf der menschlichen Körper-Landkarte ein begriffliches Niemandsland, das entweder verniedlicht wurde, oder der Gossensprache entstammte.

Wir erinnern uns: Aufklärung gab es zwar in den Schulen, aber die fand im Biologie-Unterricht statt und beschränkte sich meist auf die Darstellung der Bestäubung der Blüte durch die Biene mit dem rätselhaften und wenig hilfreichen Hinweis, dass es bei der menschlichen Befruchtung ähnlich zugehen würde. Damit konnten wir Jugendlichen wenig anfangen. Die Eltern hielten sich aus dem peinlichen Thema weitgehend raus. Man war auf das schlüpfrige Halbwissen von Gleichaltrigen angewiesen. Sexuelle Aufklärung blieb unter der sprichwörtlichen Decke. Darüber wurde nicht geredet. Kolle wurde 82 Jahre alt. Ihm ist der große Verdienst zuzuschreiben, jenseits von Pornografie, einen Weg gefunden zu haben, eine zeitgemäße und realistische Aufklärung zu bieten.

Erinnern Sie sich noch daran wie und von wem Sie aufgeklärt wurden? Haben Sie einen Kolle-Film gesehen? Wie fanden Sie ihn? Damals und im Rückblick?



Reisen: Die grüne Insel

Irischer Segenswunsch

Möge dein Weg dir freundlich entgegenkommen,
möge der Wind dir den Rücken stärken.
Möge die Sonne dein Gesicht erhellen
und der Regen um dich her die Felder tränken.
Und bis wir beide, du und ich, uns wiedersehen,
möge Gott dich schützend in seiner Hand halten.

Irische Segenswünsche erzählen von der geschichtlichen Entwicklung der Insel und seiner Bevölkerung über die Jahrtausende. Kultur und Religion sind keltischen Ursprungs, davon zeugt auch noch die gälische Sprache, die neben der englischen gesprochen wird. Die Insel im Atlantik hat durch den Golfstrom ein angenehmes mildes Klima, allerdings regnet es oft und reichlich. Das hat ihr den Namen „grüne Insel“ eingebracht. Wiesen, Weiden und Wälder stehen im satten und saftigen Grün, auf denen große Schafsherden genussvoll grasen. Wetterfeste Kleidung ist also empfehlenswert. Irland lockt mit alten Klöstern und normannischen Burgen sowie reizvollen Buchten und lebendigen Städten. Über allem liegt noch ein Hauch Mittelalter, das in den teilweise verfallenen Gemäuern noch vorhanden zu sein scheint. In der Hauptstadt Dublin erhebt sich eine der berühmtesten Sehenswürdigkeiten der Insel: die St. Patrick’s Cathedral. Im 12. Jahrhundert erbaut, ist sie

geprägt von verschiedenen Baustilen vom Mittelalter bis zur Gotik - alles vereint in einer imposanten Anlage.

Neben Kunst und Kultur bietet Dublin mehr als 800 typisch gemütliche Pubs (Kneipen). „Ein Fremder ist nur ein Freund, den man noch nicht kennt“ sagt ein Sprichwort, und so kommt man im Pub bei einem dunklen Guiness-Bier und flotter Irish Folk Musik schnell in Kontakt mit Einheimischen und fühlt sich wohl. An der Westküste ragen die schroffen Kanten des Cliffs of Moher 214 Meter über dem Meeresspiegel auf. Tausende Touristen beobachten jährlich von der Felsenkante aus die Meeresvögel, die sich unterhalb der steilen Klippen tummeln. An den Klippen entlang über die Halbinsel Iveragh führt auch die wohl schönste Küstenstraße Europas: die Ring of Kerry. Die irische Landschaft ist urwüchsig und wild-romantisch. Allgegenwärtig ist die Geschichte der keltischen Urbevölkerung mit ihren düsteren Klosterruinen, den monumentalen Rundtürmen und den Friedhöfen mit reich verzierten Hochkreuzen. Gelegenheit zum Angeln, Wandern und Golfen gibt es auf der Insel reichlich. Über die irische Küche gibt es auch ein Sprichwort. Es heißt: „Die Iren essen alles, Hauptsache, es ist tot und passt auf den Teller“. Ganz so schlimm ist es nicht. Es werden leckere Lammgerichte in allen Variationen angeboten. Danach ein Irish Coffee (Kaffee mit einem Schuss Whiskey, braunem Zucker und einer Sahnehaube) oder einen rauchigen Malz-Whiskey und die Welt ist in Ordnung.

Gedichte

Du bist wie eine Blume
von Heinrich Heine

Du bist wie eine Blume,
So hold und schön und rein.
Ich schau dich an, und Wehmut
Schleicht mir ins Herz hinein.

Mir ist, als ob ich die Hände
Aufs Haupt dir legen sollt`.
Betend, dass Gott dich erhalte
So rein und schön und hold.

Schöne Tage sind gewesen
von Otto Roquette

Schöne Tage sind gewesen,
Flüchtig, wie ein Schmetterling,
Da an dir mein ganzes Wesen,
Nur an dir, an dir nur hing.
Da wir noch in stiller Wonne
Unter blühendem Jasmin
Saßen und die Abendsonne
Sahn zur goldnen Ferne ziehn.

Jene Tage sind vorüber,
Jene Flammen sind verglüht,
Jene Sonne zog hinüber
Zu den Bergen still und müd`.
Und nur der Erinnerung Flügel
Tragen sie der Seele zu,
Wie ein Ruf zu Tal und Hügel
Weckt des Wiederhalles Ruh.

Rezept von der Oma: Apfelstrudel

Zutaten Teig:
300 g Mehl
1 Ei
1 EL Öl
½ Teel. Salz
1 Teel. Zitronensaft
Knapp 1/8 l warmes Wasser

Zum Bepinseln:
100 g zerlassene Butter

Zutaten Füllung:
1,5 kg Äpfel
2 Likörgläser Rum
1 Teel. Zimt
1 Pck. Vanillezucker
75 g Zucker
Schale von 1 Zitrone
100 g Sultaninen
75 g zerlassene Butter
1 Tasse Semmelbrösel
½ Tasse Mandeln, gemahlen

Für den Teig alle Zutaten in einer Rührschüssel in 3 Minuten mit den Knethaken des Elektromixers zu einem glatten Teig verarbeiten. 2 Minuten von Hand weiter kneten, dann 30 Minuten unter einer angewärmten Schüssel ruhen lassen.

Den Ofen auf 200°C vorheizen.

Für die Füllung die Äpfel schälen, entkernen und in kleine Scheibchen schneiden. In einer großen Schüssel die Apfel-

scheibchen mit Rum, Zimt, Zucker, Vanillezucker, Zitronenschale und Sultaninen mischen.

Den Teig etwas ausrollen und dann über einem bemehlten Tuch mit den Handrücken ganz dünn ausziehen. Darauf achten, dass auch die Ränder schön dünn mit den Fingerspitzen ausgezogen werden. Den Teig auf dem Tuch ausbreiten, die flüssige Butter darauf mit einem Pinsel verteilen, mit Semmelbröseln und Mandeln bestreuen und die Apfelmischung darüber geben. Dabei an einer Querseite einige Zentimeter ohne Füllung lassen. Nun auf der anderen Seite vorsichtig das Tuch anheben und so langsam den Strudel aufrollen. Die enden etwas einschlagen und den Strudel mit Hilfe des Tuchs auf ein mit Backpapier belegtes Blech heben.

Den Strudel vorsichtig mit Butter bepinseln und 30 Minuten backen.

Guten Appetit!

Rätsel

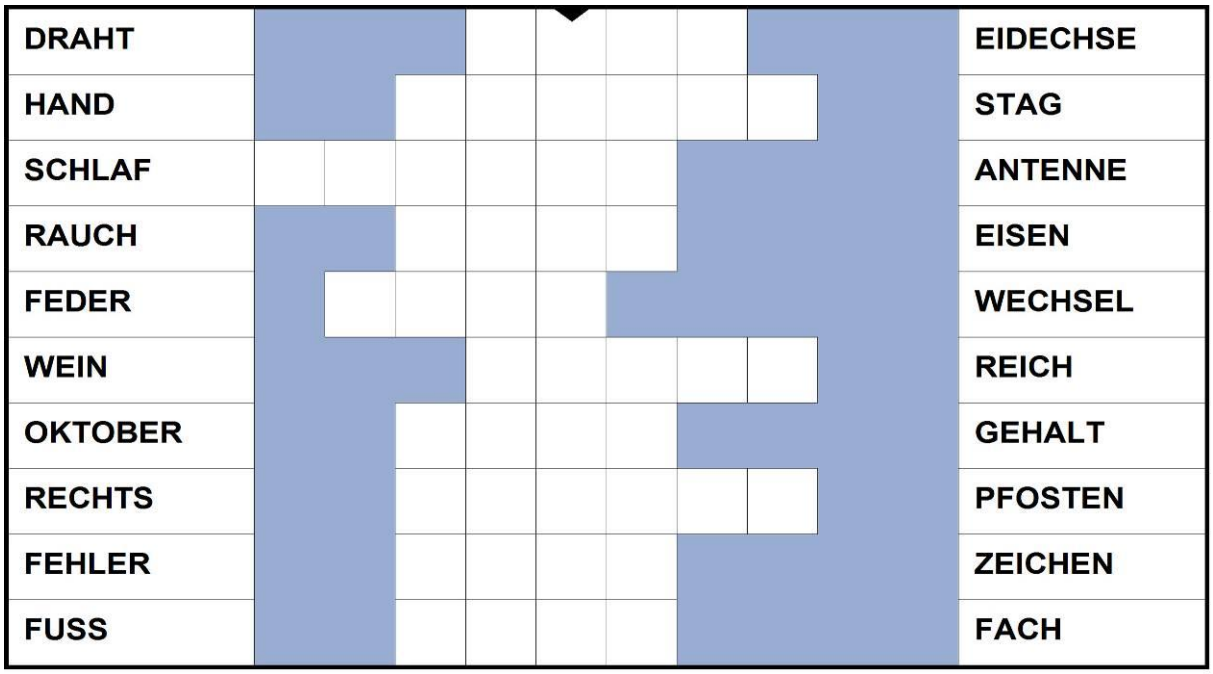
Wort-Wirrwarr

Hier sind die Begriffe (rund um den Herbst) durcheinander gewirbelt worden. Bringen Sie Ordnung in diesen Wirrwarr. Verbinden Sie mit einem Stift die richtigen Wortteile.

VIEH		**ANFANG**
HERBST		**SOMMER**
ALTWEIBER		**BAUM**
APFEL		**GLEICHE**
ZUG		**ZEIT**
TAGUNDNACHT		**VÖGEL**
ERNTE		**SCHEID**

Brückenwörter

Die folgenden Wörter sind einzufügen: ARBEIT, AUSSEN, BANK, FANG, FEST, FREI, GEIST, WILD, ZAUN, ZIMMER



Hinweis zum senkrechten Lösungswort: **Tagesmahlzeit**

Kreuzworträtsel (mit Hilfsbuchstaben)

Dach-boden	auf-fällige Erschei-nung	S	sonder-bar, merk-würdig	US-Bundes-staat		Bühnen-autor	6
		7	I		4		R
I	H	L	E	Sultanat in Malaysia		Fußball-mann-schaft	
abge-laichter Hering			eine Dich-tung		O		
Buch der Bibel		S	1		Fremd-wortteil: entspre-chend		A
berühmt, ange-sehen				H		F	
R	2	M	förm-liche Anrede			ein US-Geheim-dienst	I
die ‚ewige Stadt'		kleine Mahlzeit (engl.)			A	3	
zeitlich endlos			I		Deh-nungs-laut		
zu keiner Zeit		I		poetisch: Adler	5		

Miller GbR

1	2	3	4	5	6	7

Hinweis zum Lösungswort: SCHACHDOPPELZUG

Auflösung aller Rätsel aus dem August

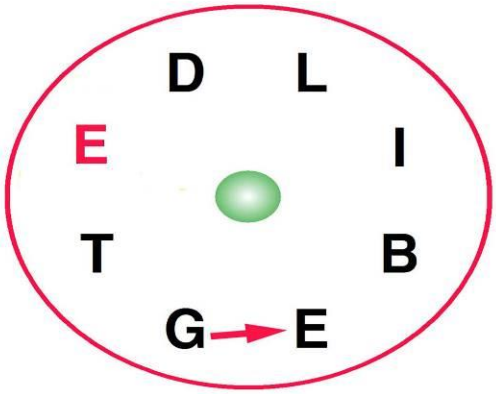
Auflösung Kreuzworträtsel:

■	■	■	B	■	A	E	■
S	C	H	R	A	N	K	E
■	H	■	I	■	D	E	R
L	I	B	E	R	A	L	■
G	R	A	F	■	C	■	M
■	U	N	■	I	H	R	E
A	R	G	E	N	T	I	T
■	G	E	■	F	■	E	E
■	I	■	B	O	N	G	O
D	E	S	A	S	T	E	R

Lösung: ROTBARSCH

Lösung Wortrad:

GEBILDET



Auflösung Wort-Wirrwarr:

REGENBOGEN
BADESEE
MOHNBLUMEN
STRANDKORB
GRASHÜPFER
GETREIDEFELD
EISDIELE

Auflösung Sudoku:

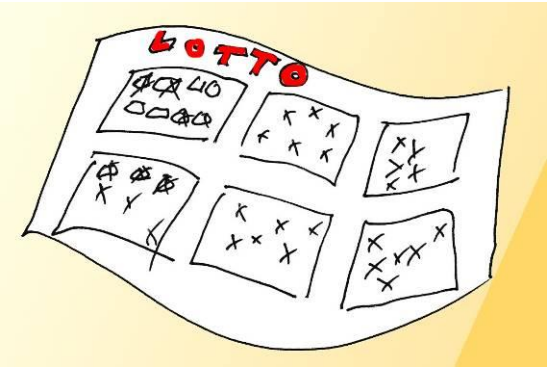
4	6	1	2	9	7	3	8	5
5	3	7	8	6	4	2	1	9
2	9	8	1	5	3	6	7	4
9	1	6	4	3	5	7	2	8
3	4	5	7	2	8	9	6	1
7	8	2	9	1	6	5	4	3
8	5	4	3	7	2	1	9	6
6	2	9	5	8	1	4	3	7
1	7	3	6	4	9	8	5	2

Auflösung Brückenwörter:

KLEBE				B	A	N	D			BREITE
WEIN			B	E	R	G				HUETTE
KAKAO		B	A	U	M					KUCHEN
ZINN				O	B	E	R			HALB
FEHLER				F	R	E	I			GEHEGE
NOTIZ				B	U	C	H			ECKER
WEIT					S	I	C	H	T	GRENZE
WIDER				S	T	A	N	D		HAFT

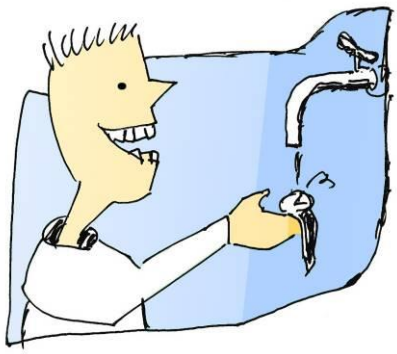
Lachen ist gesund …

Der laue Sommerabend animiert das verliebte Pärchen am Strand noch eine Weile zu verweilen. Gustav schenkt noch etwas von dem Sekt nach. Daraufhin Sabine: Wieso nennt man den Sekt Schaumwein, wenn er überhaupt nicht schäumt?“ Gustav: „Schatz, so ist das mit vielen Dingen, oder hast du schon mal einen Zitronenfalter gesehen, der Zitronen faltet.“



Jeden Samstag hört sich Berta folgende Litanei ihres Mannes an: „Ach, meine allerliebste Berta, wenn ich heute im Lotto gewinne, dann kaufe ich dir Brillantohrringe, ein Cabrio und wir werden die Hälfte des Jahres im Süden verbringen.“ Irgendwann reißt Berta der Geduldsfaden und sie antwortet ihrem Göttergatten: „Meiner lieber Hugo, wenn du nur einmal einen Tippschein ausfüllen würdest, könnten wir auch mal gewinnen.“

Bruno Schmitz kommt nach langer Zeit wieder in seine Stammkneipe und der Wirt klopft ihm auf die Schulter mit den Worten: „Hey Bruno, habe dich ja schon lange nicht mehr gesehen wie geht es dir – was ist aus deinem alten Übel geworden?“ „Ach, die ist Gott sei Dank mit ihrem Tennislehrer durchgebrannt.“



Fritzchen erzählt stolz seinem Vater: „Ich habe deine Uhr getestet. Die ist wirklich wasserdicht! Ich habe den Deckel hinten abgemacht und die Uhr mit Wasser gefüllt und den Deckel wieder aufgesetzt. Bis jetzt ist noch kein Wasser ausgelaufen!“

Aus dem Poesiealbum

Rosen, Tulpen, Nelken,
alle drei verwelken.
Stahl und Eisen bricht,
aber meine Freundschaft nicht.

Impressum:

Diese Zeitung ist nur für den internen Gebrauch bestimmt.
Für das Impressum verantwortlich:

Rainer Hellwig, Tatjana Hellwig
Wohn- und Pflegezentrum St. Mauritius
Prozessionsweg 7, 59964 Medebach
Telefon: 0 29 82 / 40 60 Fax: 0 29 82 / 40 61 30
E-Mail: altenheim-medebach@t-online.de